

Konzeption



Städtische
KiTa Kunterbunt
Waldkraiburg

Haidaer Str. 8

84478 Waldkraiburg

Tel. 08638 / 981 69 61

Mail: kita.kunterbunt@waldkraiburg.de

Homepage: www.kita-kunterbunt-waldkraiburg.de

Einrichtungsleitung: Beate Wieczorek

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

als Stadt sind wir verantwortlich für das gemeindliche Kindergartenwesen. Eine Aufgabe, die uns sehr am Herzen liegt. Seit 2018 sind wir Träger eigener Kindertagesstätten. Unsere KiTa Kunterbunt und unsere KiTa Farbenfroh sind nicht nur ein Ort der Bildung. In beiden Einrichtungen unterstützt unser engagiertes pädagogisches Personal die Kinder in ihrer individuellen Entfaltung und Entwicklung. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich ständig weiter, um die Kinder bei der Sammlung von eigenen Erfahrungen und der behutsamen Heranführung an Alltagssituationen vollständig begleiten zu können.

Durch die sich stetig ändernden sozialen Rahmenbedingungen und Familienstrukturen hat die außerfamiliäre Betreuung von Kindern einen enormen Stellenwert in unserer Gesellschaft erhalten. Wir freuen uns sehr, dass wir als Kommune diesen Veränderungen gerecht werden können.

Ihre Kinder werden in unseren Einrichtungen gefördert, ohne überfordert zu werden, sie dürfen Kind sein und werden trotzdem optimal auf ihr späteres Leben vorbereitet. Dabei nehmen wir durch gezielte Förderung in Zusammenarbeit mit anderen kompetenten Bildungsträgern Kernbereiche wie die Leseförderung, die motorische Ertüchtigung, eine gesunde Ernährung und einen sensiblen Umgang mit der Umwelt in den Fokus. In unseren Einrichtungen finden die Kinder ideale Rahmenbedingungen vor, die ihre physische, psychische und soziale Entwicklung fördern.

In Waldkraiburg ziehen alle an einem Strang. Die wertschätzende Zusammenarbeit und der Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Personal ermöglicht es uns bedarfsgerecht und zum Wohle Ihres Kindes wirken zu können.

In allem was wir tun, geht es um die individuelle Entwicklung Ihres Kindes hin zu einem mündigen Bürger unserer Gesellschaft. Denn unsere Kinder, die unserer Fürsorge anvertraut sind, sind unsere Zukunft, sie sind das Wichtigste und Kostbarste, das wir besitzen!

Herzliche Grüße

Robert Pöttsch

1. Bürgermeister



Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	6
1.4 Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen	7
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	8
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung	9
2.2.1 Inklusion: Vielfalt als Chance	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	11
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	12
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	12
3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung – von der Krippe in den Kindergarten.....	13
3.3 Der Übergang in die Schule oder ähnliche Institutionen – Vorbereitung und Abschied ...	13
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	15
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	15
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	15
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	16
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	18
4.2 Partizipation und Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	19
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	20
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
5.2.1 Wertorientierung und Religiosität	21
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	22
5.2.3 Sprache und Literacy	23
5.2.4 Digitale Medien	24
5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	25
5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	25
5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	26
5.2.8 Gesundheit und Ernährung	26
5.2.9 Bewegung und Entspannung.....	27
5.2.10. Sexualität	28
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	29
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	29

6.1.1 Eltern als Mitgestalter / Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	29
6.1.2 Elternbeirat.....	30
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	30
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten, Schulen und Kitas	30
6.2.2 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	32
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	32
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	33
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	33
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	34
8. Impressum	35
Literaturverzeichnis	

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte hält die Stadt Waldkraiburg und damit der erste Bürgermeister Hr. Robert Pötzsch inne. Unsere Einrichtung besteht aus zwei Krippengruppen für je zwölf Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, einer altersübergreifenden Gruppe für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren und zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. In einer der Kindergartengruppen bieten wir derzeit 3 Plätze für Kinder mit Beeinträchtigung bzw. von Behinderung bedrohten Kindern an. Dabei steht der Inklusionsgedanke im Vordergrund.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr; aus pädagogischen und organisatorischen Gründen ist eine Kernzeit zwischen 8.00 Uhr und 12.00 Uhr festgelegt in der die Kinder in der Kita sein müssen. Während dieser Zeit finden unter anderem verschiedene Bildungseinheiten statt.

Uns liegen die gesunde Ernährung und der richtige Umgang mit den Lebensmitteln sehr am Herzen, daher bieten wir in unserer Kita die Vollverpflegung an. Wir beziehen die Lebensmittel für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von regionalen Erzeugern und Biohändlern und vermitteln den Kindern durch die gemeinsame Zubereitung und die gemeinsamen Mahlzeiten ein positives Erleben von gesunder Ernährung. Das Mittagessen wird frischgekocht von unserem Catering geliefert. Es kann optional von den Eltern über unsere Kita-Informations-App „KiKom“ bestellt werden.

Über die App werden auch Elternbriefe und Informationen ausgetauscht, die Eltern können ihre Kinder darüber entschuldigen etc.

Die gesetzliche Grundlage erlaubt bis zu 30 Schließtage im Jahr. Unsere Einrichtung ist während der Sommerferien für 2 Wochen und während der Weihnachtsferien geschlossen. Außerhalb dieser Zeit finden nur einzelne Schließtage statt, die rechtzeitig bekannt gegeben werden. Aufgrund der wenigen festen Schließtage bieten wir in den restlichen Schulferien einen Bedarfsdienst nur für angemeldete Kinder an.

In den Kindergartengruppen betreuen je eine pädagogische Fachkraft und bis zu drei weitere pädagogische Fach- bzw. Ergänzungskräfte die Kinder. In den beiden Krippengruppen bestehen die pädagogischen Gruppenteams aus jeweils einer pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung sowie zwei pädagogische Ergänzungs- bzw. weitere pädagogische Fachkräfte. Da wir auch ein Ausbildungsbetrieb sind unterstützen uns im Alltag immer wieder PraktikantInnen und „Bufdi's“ (Bundesfreiwilligendienst).

Wir freuen uns über ein engagiertes Team aus Fachleuten, dass das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt und sich regelmäßig weiterbildet. So kann stets situationsgerecht und kompetent auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Die eigenen Ressourcen und Talente der einzelnen Teammitglieder helfen uns sehr, die Kinder ganzheitlich begleiten und fördern zu können. Die Leitung der KiTa ist einer erfahrenen Erzieherin mit Zusatzqualifikationen übertragen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist die Stadt Waldkraiburg mit allen dazugehörigen Stadtteilen. So entsteht eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Transparenz. Unser Haus ist ein Ort der Begegnung - eine bunte, lebendige Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen aus allen sozialen Schichten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Im §45 Abs.2 SGB VIII ist zudem geregelt, dass jede Kita über ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept verfügen muss. Darin ist festgelegt, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdung geschützt werden können und wie im Verdachtsfall gehandelt werden muss.

Im Speziellen kommen zur Anwendung

- das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch/SGB, Achtes Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe)
- das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz)
- die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit und
- das BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz)
- die UN – Kinderrechtskonvention, hierbei vor allem der Artikel 28, der festlegt, dass die Vertragsstaaten das Recht auf Bildung anerkennen

sowie unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept mit seinen rechtlichen Grundlagen.

1.4 Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen

Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist zum einen der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

In seinen Zielen und Inhalten beruht der BEP auf einem weiten, ganzheitlichen Bildungsverständnis. Als Leitziel von Bildung definiert er nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Weiterentwicklung von Kompetenzen. Er stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzen heraus:

- Personale Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, physische, kognitive und motivationale Kompetenz
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Bereich
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen (Resilienz)

Zum anderen orientieren wir uns an den Inhalten der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie heben insbesondere die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern hervor.

Dieser Bildungsauftrag wird im Alltag durch spielerische und kreative Vermittlung von Lerninhalten umgesetzt und die Motivation zum Lernen positiv unterstützt.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

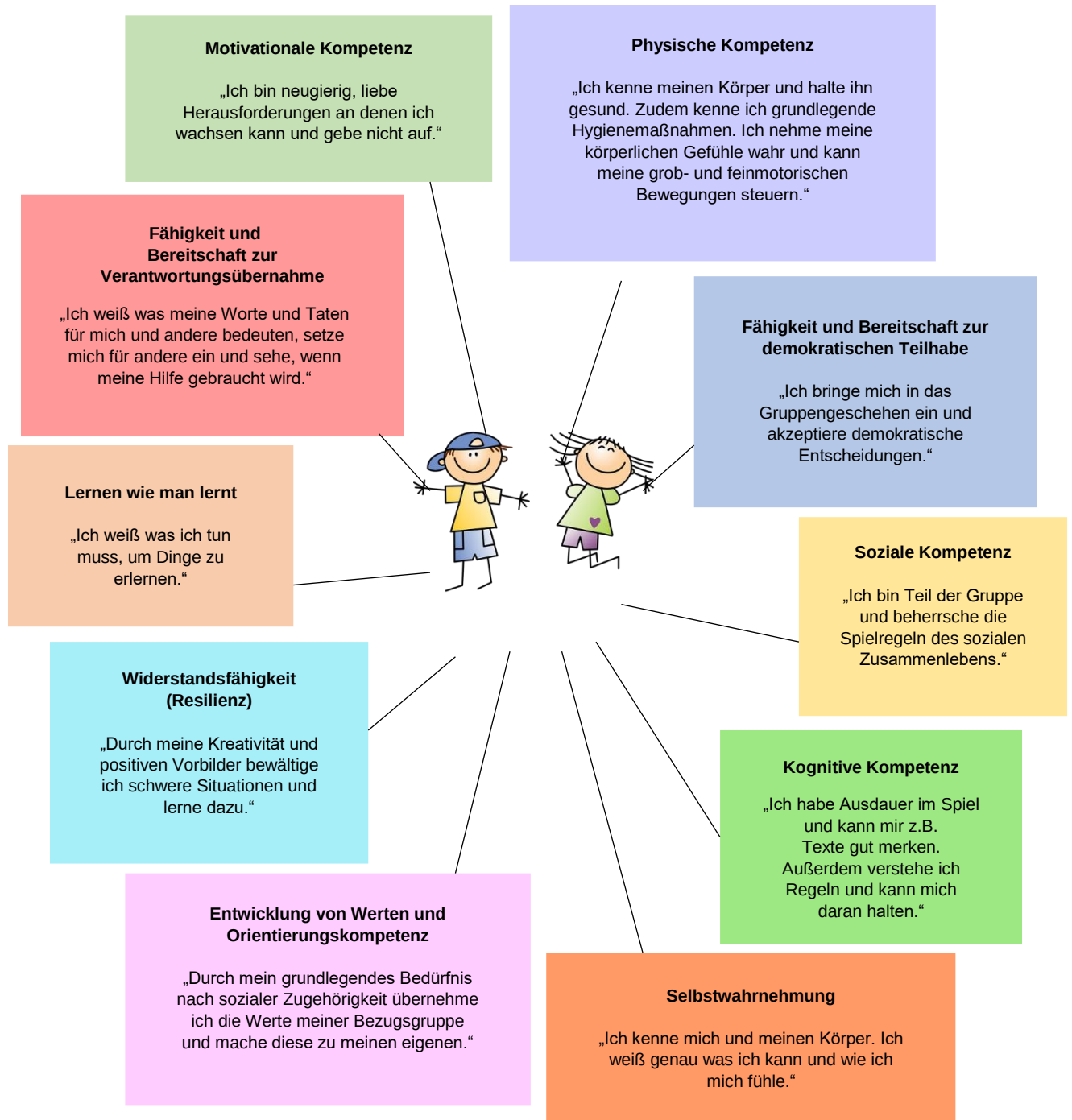
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können. Jeder ist anders. Jeder ist besonders. Jeder ist wunderbar und einzigartig, denn anders sein ist des Menschen Stärke!“



2.2 Unser Verständnis von Bildung



Bildung als sozialer Prozess

Lernen findet immer im sozialen Bezug statt. Mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen möchten wir den Kindern den nötigen Spielraum und die Zeit geben, um sich aktiv handelnd mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.



Auf der Grundlage einer ganzheitlichen Erziehung „mit allen Sinnen“ kann sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft individuell entfalten und wichtige Basiskompetenzen erwerben.

Leitziele von Bildung

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenz
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Quelle: BEP „2.4 Leitziele von Bildung“

2.2.1 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion meint das Willkommen-Sein eines jeden Einzelnen in seiner ganzen Einzigartigkeit. Es bedeutet auch die ganzheitliche Einbindung aller in jeden Schritt unseres Alltags. Dies gilt es zu akzeptieren und jedem mit einem wertschätzenden und respektvollen Umgang zu begegnen. Jeder hat das Recht dazuzugehören!

Das BayKiBiG und die bayerischen Bildungsleitlinien betonen die Weiterentwicklung von Kitas zu inklusiven Einrichtungen. Dieser Inklusionsgedanke spiegelt das Bild vom Kind unseres pädagogischen Teams.

Grundlage unserer Arbeit ist es eine Atmosphäre von gegenseitiger Wertschätzung zu schaffen, in der Vielfalt und Zusammenhörigkeit gelebt und gesehen wird. Denn eine Unterschiedlichkeit ist kein Defizit, sondern eine Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Dies gilt gleichermaßen für Kinder mit Migrationshintergrund wie für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf. In unserer Einrichtung stehen 3 Integrationsplätze zur Verfügung, die wir derzeit in einer Kindergartengruppe mit reduzierter Gruppenstärke anbieten.



Inklusion ist ein ständig laufender Prozess in der Einrichtung. Dabei wird das ganze Team gefordert. Zur Inklusion sind die Einbindung und Offenheit gegenüber anderen Menschen und Einrichtungen eine wichtige Stütze wie z.B. das Anbieten von Logo- oder Ergotherapie in der KiTa.

Dies können wir in unserer Kita durch einen Fachdienstraum und verschiedene andere Aktionsräume bieten. Unterstützt werden wir hierbei von der Frühförderstelle Waldkraiburg.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir begegnen den Kindern liebevoll, aufmerksam und unterstützen sie in ihrem Tun. Wir sehen das Kind als eigenständigen und lernwilligen Menschen. Offenheit, Freude und Spaß an der Arbeit mit Kindern sind entscheidend um ihnen gerecht zu werden.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit jedes Kindes zu respektieren und behutsam mit ihm umzugehen. Es braucht Freiheit in seiner Wahrnehmung aber ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung. Wir treten den Kindern stets auf Augenhöhe gegenüber, beobachten, beraten und begleiten es.



Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Uns ist wichtig, die Umgebung der Kinder liebevoll und angstfrei zu gestalten. Die Kinder sollen sich bei uns sicher fühlen und die Möglichkeit haben, aktiv ihre Welt zu erforschen und in Beziehung zu setzen. Unser Ziel ist es, die Kinder eigene Erfahrungen machen zu lassen um zu lernen, aktiv und selbständig ihr Leben in die Hand zu nehmen. Wir bieten den Kindern Sicherheit, Geduld und Gelassenheit, um alltägliche Herausforderungen zu erfahren. Diese Lernprozesse begleiten wir mit dem Vertrauen in die wachsende Fähigkeit des Kindes und geben ihm die Gelegenheit zum Ausprobieren und Üben, um Entwicklungsschritte machen zu können. Dabei lehnen wir uns in unserer Auffassung vom Kind an die Positionen des Situationsansatzes an.



Die Kinder können in ihrer Anwesenheit ihr Tun mitbestimmen und ihre Ideen einbringen. Dies nehmen wir stets wahr, respektieren diese und greifen sie auf, denn Partizipation ist uns ein Anliegen.

So entstanden zum Beispiel in einer Kinderkonferenz unsere gemeinsamen Gartenregeln.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst.
Quelle: BEP „6.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)“

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Um den Kindern und Eltern einen erfolgreichen Eintritt in unsere Einrichtung zu ermöglichen, ist uns die Vorbereitung, die Begleitung während der Eingewöhnung und ebenso die Nachbereitung sehr wichtig.



Der regelmäßige Austausch zwischen uns und den Personensorgeberechtigten über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes ist hierbei von großer Bedeutung.

Das Kind kommt in ein fremdes Umfeld mit unbekannten Personen und Räumlichkeiten. Hinzu kommt die Trennung von den Bezugspersonen. Um erste Bedenken zu nehmen bekommen die Familien die Möglichkeit, sich vorab die Räumlichkeiten anzusehen und allgemeine Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit zu erfahren (z.B. beim Tag der offenen Tür oder der Anmeldung). Außerdem findet vor Beginn des neuen KiTa-Jahres ein Informationselternabend für alle „neuen“ Eltern statt, an dem allgemeine und gruppenspezifische Informationen weitergegeben werden und wir uns Zeit für die Fragen der Eltern nehmen. Der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell an das jeweilige Kind angepasst und im Allgemeinen zu unterscheiden zwischen Krippe und Kindergarten.



In den Krippengruppen orientieren wir uns am **„Berliner Eingewöhnungsmodell“**. Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Befinden des jeweiligen Kindes und der Buchungszeit ab, in der Regel drei bis fünf Wochen.

Diese Zeitspanne soll konstant von der gleichen Bezugsperson begleitet werden. Es starten maximal 2 Eingewöhnungen pro Woche, um den Bedürfnissen der neuen Kinder sowie denen der Restgruppe gerecht zu werden. In der Eingewöhnung in die Krippe geht es in erster Linie nicht darum, dass das Kind die Einrichtung kennen lernt – das passiert nebenbei natürlich auch - es geht vielmehr darum, dass das Kind eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft

aufbaut. Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn sich das Kind aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, Spaß und Freude im Alltag zeigt und sich von den pädagogischen Fachkräften trösten lässt. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt.

Für die zukünftigen Kindergartenkinder bieten wir vor Beginn des neuen KiTa-Jahres, meist gleich im Anschluss an das Vertragsgespräch, eine Schnupperstunde an. Hier lernen die „neuen“ Familien unsere pädagogischen Fachkräfte kennen und können so erste Kontakte knüpfen. Die Eingewöhnung verläuft individuell und orientiert sich stark an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Im Kindergarten beginnen maximal 3 Eingewöhnungen pro Woche. Wir rechnen im Schnitt mit mindestens zwei Wochen, die sich die Sorgeberechtigten Zeit dafür nehmen müssen.

Nach Abschluss der Eingewöhnung laden wir auch die Kindergarten-Eltern zu einem kurzen Eingewöhnungsgespräch ein. Hier besprechen wir gemeinsam, wie die Eingewöhnung verlaufen ist, welche Situationen schwierig waren, welche Veränderungen sich beim Kind gezeigt haben und vieles mehr.

3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung – von der Krippe in den Kindergarten

Wenn Krippenkinder in den Kindergarten übertreten, bedeutet dies für das Kind und die Eltern erneut Veränderung. Auch hier begleiten wir die Kinder intensiv und bahnen schon einige Wochen/ Monate im Voraus einen Kontakt an.



Die zukünftigen Kindergartenkinder dürfen ca. 1 Monat vor Übertritt die jeweilige Kindergartengruppe besuchen und werden dabei von einer pädagogischen Fachkraft aus ihrer Gruppe begleitet. Die Besuchszeiten können langsam zeitlich ausgeweitet werden. Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe findet schleichend und damit sanfter für das Kind statt.

3.3 Der Übergang in die Schule oder ähnliche Institutionen – Vorbereitung und Abschied

Die Kinder, die im folgenden KiTa-Jahr schulpflichtig sind, bekommen in den Gruppen eine neue Rolle – nämlich die des Vorschulkindes. Sie gehören dann zu den „Großen“ und übernehmen in ihrem voraussichtlich letzten Kindergartenjahr verschiedene Aufgaben. In jeder Kindergartengruppe suchen sich die Kinder zu Beginn einen Namen für ihre Vorschulgruppe aus. Alle Vorschulkinder treffen sich jede Woche für 1,5 Stunden zur Elementarbildung. Hier werden unter anderem sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche und emotional-

soziale Kompetenzen vertieft. Die Kinder werden in ihren kognitiven Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten auf die Schule vorbereitet.



In Kooperation mit der Grundschule an der Beethovenstraße findet ebenso jede Woche der Vorkurs D240 statt. Teilnehmer an diesem besonderen „Deutschkurs“ sind Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder auf dem Weg zu einer erweiterten Sprachkompetenz.

Im Vorschuljahr werden die Kinder nicht nur intensiv auf die Schule vorbereitet, auch lebenspraktische Themen, wie der Umgang im Straßenverkehr, das Leben im Seniorenheim oder das Verhalten in der Bibliothek und anderen öffentlichen Einrichtungen werden aufgegriffen und geübt.

Das Besuchen der Grundschule und Kennenlernen von Schülern und Lehrern ist ein ebenso wichtiger Bestandteil der Vorschulgruppe. Gemeinsame Aktionen von der Grundschule an der Beethovenstraße und unserer KiTa stehen im Kooperationsplan festgeschrieben und werden jedes Jahr neu vereinbart. Die Gruppenleitungen laden die Eltern der Vorschulkinder vor der Schuleingangsuntersuchung zum Entwicklungsgespräch ein. Hier wird gemeinsam über die Schulfähigkeit und Entwicklung des jeweiligen Kindes gesprochen. Die Gruppenleitung gibt den Eltern ihre pädagogische Einschätzung bzw. Empfehlung bezüglich des Schuleintritts.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Das qualifizierte Fachpersonal orientiert sich bei den Angeboten am Interesse, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Auch die Raumgestaltung orientiert sich stets an den Interessen der Kinder. Dabei wird darauf geachtet, die Kinder in die Entscheidungen mit einzubeziehen.



4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Kita- bzw. Krippenalltag beginnt um 7.00 Uhr mit dem Frühdienst. Die Kinder werden hier von 7.00 - 8.00 Uhr in einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe betreut. Dabei achten wir darauf, dass aus jeder Gruppe eine den Kindern vertraute pädagogische Fachkraft anwesend ist, um den Kindern die Trennung zu erleichtern. Während der Bringzeit findet in jeder Gruppe „Freispiel“ statt.

Um 8.00 Uhr werden die Frühdienstkinder vom jeweiligen Gruppenpersonal in ihre feste Stammgruppe gebracht.

Während des Gruppenalltags öffnen wir während des Freispiels zu bestimmten Zeiten die Gruppen, um Kontakt zu den anderen Gruppen herzustellen. Die Kinder dürfen sich nach Absprache gegenseitig in den Gruppen besuchen.



Um noch individueller auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen zu können, arbeiten wir im Früh- bzw. Spätdienst gruppenübergreifend.

Dadurch lernen die Kinder nicht nur die anderen Kinder im Haus kennen; sie sind auch mit dem gesamten pädagogischen Personal vertraut. Dies zeigt sich in den verschiedenen Tagesabläufen wie beim Mittagessen im Kindergarten und dem Schlafen in der Krippe.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt



Unsere Kita-Räume gestalten wir regelmäßig um, stets an den Interessen der Kinder orientiert. Durch gezielte Beobachtung des Spielverhaltens, der Entwicklungsstände und der momentanen Vorlieben und Interessen der Kinder werden unterschiedliche Spielecken und Aktionsräume eingerichtet. Dabei steht ebenfalls wieder die Partizipation der Kinder im Vordergrund.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir sehr darauf, die Kinder nicht mit Reizen zu überfluten.



Der Krippenbereich beinhaltet zwei Krippengruppen mit jeweils einem angrenzenden Schlafrum, sowie einen Sanitärraum mit Wickelbereich und Kinder-Toiletten.



Im Kindergartenbereich gibt es drei Gruppen mit jeweils einem angrenzenden Nebenraum, einem Ruheraum, einem offenen Garderoben-Bereich, einem Sanitärraum mit Kinder-Toiletten und die Groß-Küche mit Kinderbistro.



Außerdem verfügen wir über einen großen Mehrzweckraum, einen Experimentier- und Werkraum sowie ein Kinder-Atelier.



Unser Außenbereich ist großzügig und mit vielen Spielgeräten für unsere großen und kleinen Kinder ausgestattet. Hier können die Kinder in der Natur spielen, schaukeln, klettern und ihrer Kreativität ausleben. Durch absperrbare Tore können wir den Garten je nach Bedarf eingrenzen oder erweitern. Die Krippen- und Kindergartenkinder können sowohl miteinander als auch voneinander getrennt im Garten spielen und Kontakte knüpfen. Der Gartenbereich ist jeweils über die Garderobenbereiche zu erreichen.



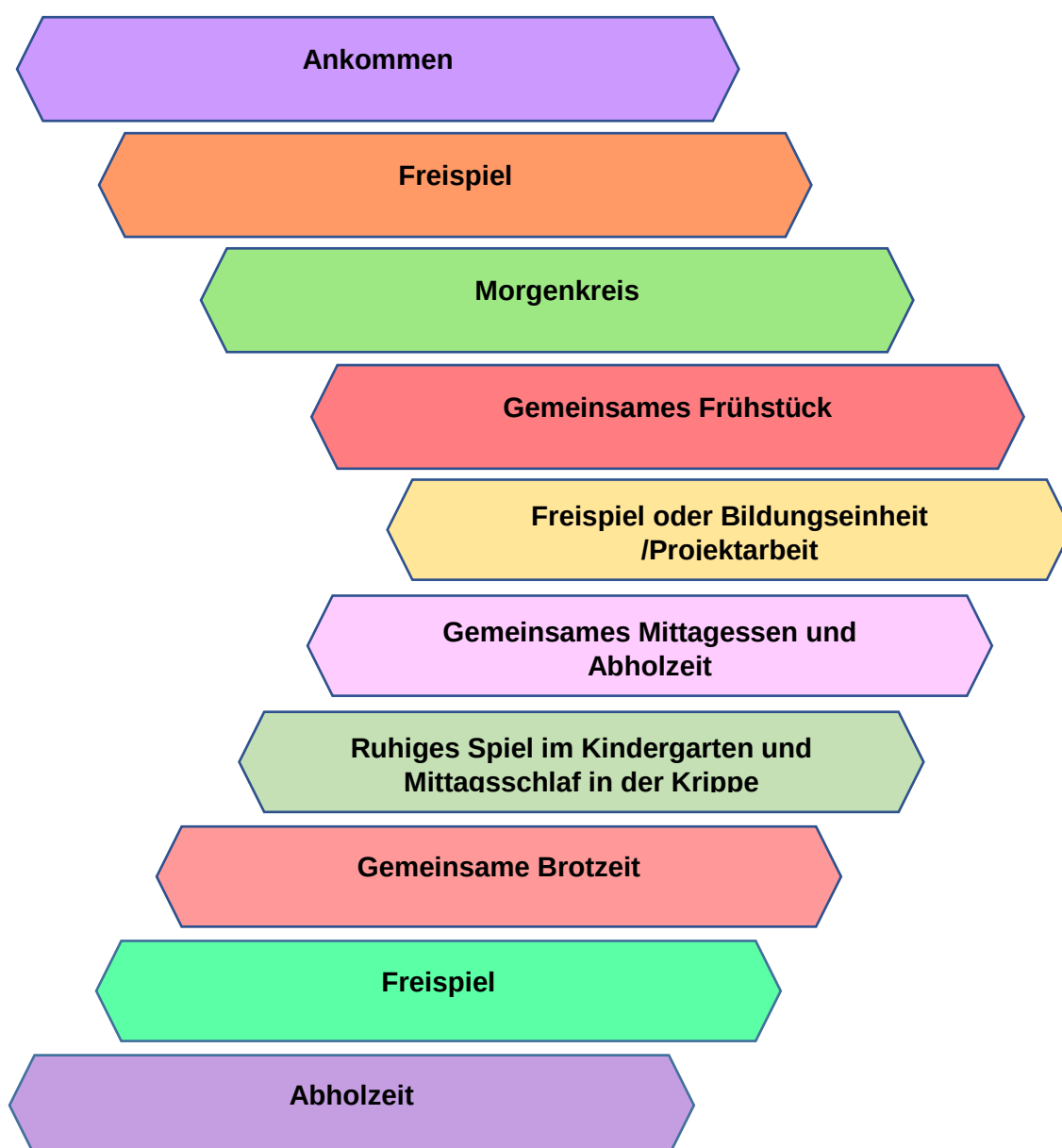
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Klare Regeln und Rituale sowie Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag.



Unsere Tages- und Wochenstruktur haben wir auf die Bedürfnisse der Kinder, sowie unsere Gegebenheiten bzgl. Personal und Räumlichkeiten abgestimmt. Ein Miteinander von freiem Spiel und gezielten pädagogischen Angeboten gestalten unseren Kita-Alltag.

Dabei haben wir immer die Bedürfnisse und Stärken der Kinder im Fokus.



4.2 Partizipation und Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Kinder von Beginn an, aktiv zu beteiligen, bedeutet sie von Beginn an als vollwertige und kompetente Menschen anzuerkennen. Wir müssen für sie von Anfang an Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.“

Ein Zitat von Kari Bischof-Schiefelbein, zertifizierte pädagogische Fachberatung und Multiplikatorin für Partizipation und Engagementförderung (www.bischof-schiefelbein.de)

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern, denn Kinder haben ein Recht auf ihre freie Meinung. Dies ist auch in den UN-Kinderrechten unter Artikel 12 klar definiert. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichzeitig wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt. Partizipation kann auch schon im Kindergartenalter erfolgen. Die Meinung von Kindern wird dabei in alltägliche Situationen und Entscheidungen miteinbezogen.

Damit die Partizipation in unserer Kindertagesstätte gelingt, ist nicht nur eine offene, wertschätzende und selbstreflektierende pädagogische Haltung wichtig. Die Kinder benötigen uns als Ko-Konstrukteure, die ihnen zuhören, sich mit ihren Ideen auseinandersetzen und sie zum Fragenstellen ermutigen.

Deswegen achten wir darauf, den Kindern genug Freiraum zu geben damit sie sich selbstbestimmt entfalten können.



Die Kinder sollen erleben, dass ihre Meinung und ihr Mitwirken von uns respektiert wird und wir sie in Entscheidungen, die rund um den Kita-Alltag zu treffen sind, wo es geht miteinbeziehen. Wir entscheiden z.B. gemeinsam im Morgenkreis, was am heutigen Tag gemacht wird, gestalten die Räume und Ecken gemeinsam und halten regelmäßig Kinderkonferenzen, bei denen u.a. die Regeln, die unseren gemeinsamen Kita-Alltag betreffen, aufgestellt werden. Aber nicht nur im gestaltenden Bereich bestimmen die Kinder mit; gerade im persönlichen Bereich gibt es viele Themen, die von den Kindern selbst entschieden werden sollen und auch müssen. So wählt das Kind, wer mit ihm zum Wickeln geht oder ihm beim Umziehen hilft. Beim Thema Mittagsschlaf gilt ebenfalls, dass das Kind entscheidet, ob es schlafen möchte oder nicht. Krippenkinder, die nicht mehr schlafen, werden in einem Gruppenraum bei freiem, ruhigen Spiel betreut. Mit Ende der Eingewöhnungen, die in der Regel bis Anfang Januar abgeschlossen sind, beginnen wir die Gruppen zeitweise zu öffnen und die Kinder können selbstbestimmt agieren, mit wem sie wo was spielen möchten.

Während dieser Zeit werden auch verschiedene Projekte gruppenübergreifend angeboten, die die Kinder frei wählen können.



Mit Partizipation und dem Prinzip der Ko-Konstruktion möchten wir erreichen, dass die Kinder sich als wichtigen Teil unserer Gesellschaft wahrnehmen und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken.

Dazu stehen wir als Pädagogen den Kindern als mitdenkende, mitwirkende und mitfühlende Bildungspartner zur Seite.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation



Die Kita Kunterbunt ist eine familienergänzende Einrichtung und sieht sich mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist uns sehr wichtig.

Dazu gehören die klassischen „Tür – und Angelgespräche“, aber auch die Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen stattfinden. Hierbei werden unter anderem die Beobachtungen und die Dokumentationen der Entwicklung Ihres Kindes besprochen. Die Beobachtungen werden in den gesetzlich vorgeschriebenen Bögen Seldak, Sismik und Kompik festgehalten. In der Krippe orientieren sich die Fachkräfte an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Zusätzlich verwenden wir für unsere Beobachtungen die Portfolios der Kinder. Damit wird auf anschauliche Weise verdeutlicht, in welchen Bereichen die Kinder ihre Entwicklungssprünge gemacht haben.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

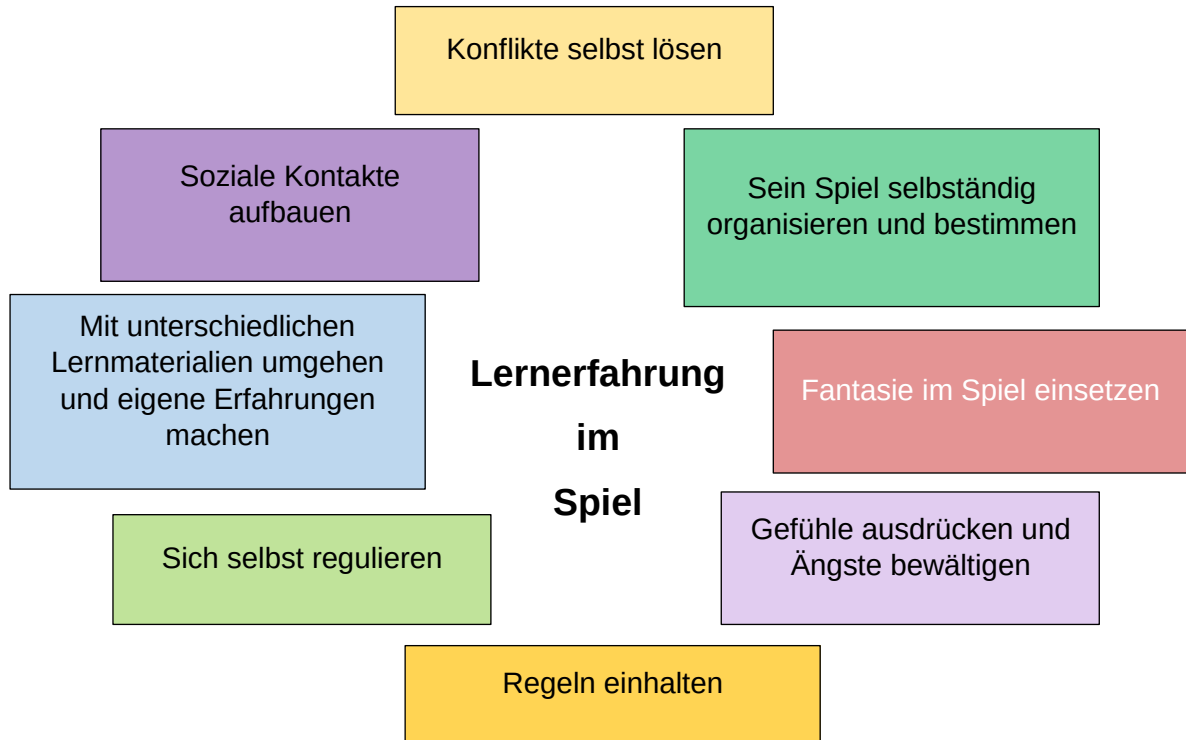
Im Alltag bietet das Freispiel dem Kind die Möglichkeit, sich nach seinen momentanen individuellen Bedürfnissen zu beschäftigen. So kann jedes Kind seine körperlichen, geistigen, sozialen und seelischen Fähigkeiten ausbilden. Es sammelt Erfahrungen aus der Umwelt, verarbeitet sie spielerisch und erkennt so Zusammenhänge.

Der Umgang mit den verschiedenen Materialien trägt zur Sinnes- und Denkschulung, sowie zur Sprachschulung durch natürliche Sprechsituationen bei. Es lernt Eigeninitiative zu entwickeln, sich an Neues heranzuwagen, erlebt Bestätigung durch Erfolg sowie die

Akzeptanz von Misserfolgen. Spielpartner und Spielmaterial werden selbst ausgewählt.

Dadurch ergeben sich für die Kinder vielfältige Spielmöglichkeiten.

In dieser Zeit können wir die Kinder differenziert beobachten. Wir entdecken Ihre Interessen und Kompetenzen und können unser pädagogisches Handeln darauf abstimmen.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Wertorientierung und Religiosität

Als städtische Kindertagesstätte steht für uns nicht eine Religion im Vordergrund. Wir begegnen allen Religionen, deren Religiosität und Glauben mit Offenheit und Akzeptanz.



Kinder haben ein Recht auf Religion, deswegen erkunden wir mit den Kindern verschiedene Religionen ohne zu werten, suchen Besonderheiten wie z.B. die Kopfbedeckungen, die verschiedenen Ernährungsformen und vieles mehr. Die Kinder begegnen bei uns täglich verschiedensten Wertesystemen.

Unsere Ziele:

- Auseinandersetzung mit Formen von Religion, Religiosität und Glauben
- Wahrnehmung von Unterschieden
- Wertschätzung anderer Kulturen, Religionen und Glauben

- Entwicklung eigener Wertvorstellungen

Wir möchten den Kindern bewusst und aktiv eine Vielzahl von Werten vermitteln. Das beginnt schon am Morgen mit einer persönlichen Begrüßung, bei der wir dem Kind durch unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zeigen, dass wir uns freuen es in unserer Kita begrüßen zu können. Wir pflegen einen höflichen Umgang miteinander, unterstützen die Kinder in ihrem Konfliktlöseverhalten und respektieren unterschiedliche Meinungen. Wir achten auf unsere Umwelt und verhalten uns verantwortungsbewusst gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Materialien

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Jeder Mensch hat Gefühle und Emotionen und darf diese zeigen. Sie beeinflussen und verstärken alle Lernprozesse.

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und auf andere zuzugehen.



Es werden erste Freundschaften geschlossen und die Kinder äußern eigene Wünsche und Bedürfnisse. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Gefühle kennen, lernen Konflikte zu bewältigen, Grenzen erfahren und Enttäuschungen zu verarbeiten. Dazu ist eine angstfreie und freundliche Atmosphäre wichtig.

Unsere Ziele:

- Erkennen und Verstehen von eigenen Gefühlen
- Verständnis und Rücksicht gegenüber anderen wecken
- Grenzen und Regeln erkennen und einhalten lernen
- Konflikte eigenständig und gewaltfrei lösen lernen

Gerade in der Konfliktbewältigung und dem damit verbundenen Erlernen von verschiedenen Lösestrategien unterstützen und beraten wir die Kinder. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten und ermutigen sie diese auch auszuprobieren.

5.2.3 Sprache und Literacy



Die Sprachförderung ist einer unserer wichtigsten pädagogischen Schwerpunkte, denn Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und somit eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten.

Da in unserer Kindertagesstätte ein Großteil der betreuten Kinder Deutsch als Zweitsprache lernen, ist für uns der Spracherwerb essenziell. Für uns ist es daher sehr wichtig, mit den Kindern ständig im Dialog zu sein und so das Sprechen und den Wortschatz zu fördern. Durch verschiedene Bildungseinheiten wie Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder etc. unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kinder optimal. Um den Kindern in ihrer Herkunft und mit ihrer Muttersprache wertschätzend gegenüber zu treten, bauen wir Bruchstücke davon im Alltag mit ein (z.B. Kinder zählen auf Türkisch, Begrüßen auf Italienisch, verabschieden auf Rumänisch). Außerdem geben wir den Kindern Sprachanlässe, gehen auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein und sind ihnen ein sprachliches Vorbild.

Hierbei nutzen wir die Kooperation mit dem Haus des Buches, um die Kinder auch dort mit entsprechenden pädagogischen Angeboten zu fördern.

Frühe Literacy-Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Erfahrungen, die für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen von Kindern von großer Bedeutung sind. Um den Umgang der Kinder mit Medien zu stärken, gestalten wir unsere Räumlichkeiten entsprechend: Es finden sich an den Wänden der Gruppen Buchstaben, Zahlen, Schilder uvm. wieder. Somit entsteht eine Literacy-anregende Atmosphäre und die Kinder werden zum ersten Lesen und Schreiben motiviert. Vertieft werden diese Literacy-Erfahrungen von uns durch Rollenspiele, Geschichten und Märchen.



Unsere Ziele:

- Freude am Sprechen und Sprachspielen finden
- Sprachkompetenz entwickeln und weiterentwickeln
- Sorgfältigen Umgang mit Büchern, etc. erlernen
- Wortschatz erweitern
- Sprachliches Vorbild sein

5.2.4 Digitale Medien

Digitale Medien sind in der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Die meisten Kinder haben bereits Erfahrungen mit digitalen Medien, wenn sie zu uns in die Kita kommen. Sie haben den Anspruch, dass ihre Kinderrechte auf Teilhabe, Schutz und Befähigung in der digitalen Welt erfüllt werden. Diese Erfahrungen und Rechte aufzugreifen gehört zum Auftrag unserer pädagogischen Arbeit.



Wir in der Kita nutzen die digitalen Medien zur Bildung und Förderung der Kinder und leiten sie an, einen verantwortungsbewussten Umgang damit zu entwickeln.

Außerdem ist es uns wichtig, dass Kinder den Unterschied von realer und virtueller Welt erkennen und nicht allem Glauben schenken, was in sozialen Netzwerken, TV- und Handy-Werbungen kursiert. Digitale Medien, die wir in unserer pädagogischen Arbeit gezielt einsetzen, sind:

- CD-Player (Entspannungsphasen, Lieder, Hörspiele, ...)
- Kamera (Festhalten von Entwicklungsschritten, Dokumentation, Projektarbeit...)
- Any-Book-Reader (Sprachanlässe schaffen, Sprachspiele, Muttersprache im Alltag integrieren, ...)
- Tablet (Recherche mit den Kindern, Förderung, ...)
- Beamer (visuelle Unterstützung, ...)
- Tonie Box
- Tip Toi Stift

Unsere Ziele:

- Den richtigen Umgang mit digitalen Medien lernen und die Medienkompetenz zu stärken
- Freude an sachlichen Themen durch Einsatz von Medien entdecken
- Medien als Angebot zur Unterhaltung, Entspannung und dem ästhetischen Erleben wahrnehmen
- Die kindliche Wahrnehmung zu erweitern und neue Möglichkeiten zum kreativen Handeln anzubieten (App-Audio Adventure und Stop Motion)

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

In unserer Kindertagesstätte werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult und weiterentwickelt.



Ein jedes Kind ist im KiTa-Alltag umgeben von einer Vielzahl mathematischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir besprechen regelmäßig mit den Kindern das Wetter, die Naturereignisse und die Jahreszeiten, damit schulen wir die Wahrnehmung der Kinder diesbezüglich.

Mithilfe eines Kalenders und der Wanduhr geben wir den Kindern einen Orientierungsrahmen für den Tagesablauf. Durch altersangemessene Experimente bekommen die Kinder ein erstes Gefühl für Technik, Naturwissenschaften und Mathematik. In der Freispielzeit stellen wir den Kindern verschiedenste Messwerkzeuge zur Verfügung, mit denen sie Zeit, Größe, Länge, Gewicht oder Temperatur messen können.

In unserem Werk- und Experimentierraum möchten wir den Kindern einen sicheren Umgang an der Werkbank näherbringen. Durch das gemeinsame Erarbeiten von Antworten und Lösungen lernen die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften von naturwissenschaftlichen Eigenschaften Ereignissen und technischen Vorgängen kennen.

Unsere Ziele:

- Erweitern und Stärken der eigenen Zählkompetenz
- Erlangen von Zahlen- bzw. Mengenverständnisses und anderen mathematischen Fähigkeiten
- Erkennen von Gleichheit und Unterschied durch Gewicht, Maß, Länge oder Zeit
- Kennenlernen von geometrischen Formen
- Entwickeln von zeitlicher Orientierung
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Gegenständen (Obst, Gemüse, Tiere, ...)

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und der Umwelt rückt immer mehr in den Vordergrund des alltäglichen Lebens, da die natürlichen Ressourcen immer weiter abnehmen. Um dieser Negativ-Entwicklung entgegenzuwirken sensibilisieren wir die Kinder im pädagogischen Alltag hierfür.



Die Umweltbildung und -erziehung setzen wir dementsprechend in der Kita in Form von Gesprächen, Bildungseinheiten und Projekten um.

Unsere Ziele:

- Den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen unserer Erde vermitteln
- Individuelle Kompetenzen wie z.B. Gestaltungskompetenz zu vermitteln, um Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung zu erkennen. Dabei spielt der Erwerb von Urteilsfähigkeit eine große Rolle.
- Gesunder und umweltgerechter Konsum im Einklang mit der Umwelt
- Die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einen respektvollen Umgang mit Tieren und deren Lebensraum

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch gemeinsames Singen, bei Kreisspielen und der Erprobung von Instrumenten bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, seine eigenen musikalischen Erfahrungen zu sammeln.



Im Vordergrund steht für uns das Vermitteln von Freude an der Musik. Die Kinder lernen verschiedenste Instrumente, Rhythmen und Musikrichtungen kennen.

Im pädagogischen Alltag begleiten wir vor allem Rituale mit Liedern (z.B. Aufräumen, Hände waschen gehen, ...). Das kreative Gestalten ist ebenso ein wichtiger Bereich unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Die Kinder bekommen sowohl in der Freispielzeit als auch in gezielten Bildungsangeboten die Möglichkeit zu basteln, schneiden, malen und zu kleben. Dabei können sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Die Kinder erhalten von uns Wertschätzung und Anerkennung indem ihre Kunstwerke einen Platz im Gruppenzimmer finden. Auch hier ist uns der Spaß der Kinder am Gestalten besonders wichtig.

Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung und geben Impulse oder Hilfestellung, wenn nötig.



5.2.8 Gesundheit und Ernährung

Kinder beschäftigen sich im Alltag häufig mit vielen Gesundheits-Fragen. Uns ist es wichtig, ein hohes Interesse und die Begeisterungsfähigkeit der Kinder aufrecht zu erhalten, indem wir sie bei der Suche nach Antworten begleiten und unterstützen. In der Kindertagesstätte ergeben sich viele Situationen in denen Kinder zur Selbstbestimmung über ihre Gesundheit und ihren Körper beitragen können. Gesundheit nimmt einen wichtigen Stellenwert in unserer

Gesellschaft ein. Es ist mehr als das Freisein von Krankheiten, es ist der Zustand von körperlichem, seelischem, sozialem und geistigem Wohlbefinden.

Bei uns lernen die Kinder in ihrem eigenen Ermessen Verantwortung für sich, ihren Körper, ihrem Wohlbefinden und ihrer Gesundheit zu übernehmen.



Zu einem gesunden Lebensstil trägt maßgeblich auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung bei. Dies ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Ziele:

- Durch gemeinsame Mahlzeiten haben wir einen positiven Einfluss auf die soziale Gemeinschaft und stärken das „Wir-Gefühl“ der Kinder.
- Durch die gemeinsame Zubereitung der Vollverpflegung erlernen die Kinder einen gesunden Lebensstil zu entwickeln.
- Durch Gespräche und Bildungseinheiten werden die eigenen Gefühle und deren Berechtigung immer wieder thematisiert. So lernen die Kinder einen offenen Umgang mit ihren individuellen Gefühlen.
- Wir bringen den Kindern ein Grundverständnis für die Körperhygiene näher. Dazu gehören Regeln für das Händewaschen, die Zahnpflege u.v.m.
- Wir ermuntern die Kinder, ihre eigenen Körpersignale wahrzunehmen und auf Grund derer zu handeln (Toilettengang, Sättigungsgefühl, ...).
- Durch verschiedene Angebote vermitteln wir den Kindern den Spaß und die Notwendigkeit einer ausgewogenen Ernährung

5.2.9 Bewegung und Entspannung

Durch verschiedene Bewegungserfahrungen erproben und verfeinern die Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten z.B. in den Bereichen Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht oder Schnelligkeit. Selbständiges Lösen von Bewegungsaufgaben stärkt das Kind in seinem Selbstkonzept. Wichtige Bereiche hierfür sind das Selbstwertgefühl oder das eigene realistische Einschätzen von der Leistungsfähigkeit. Durch verschiedene Bewegungsspiele wird der Teamgeist und das kooperative Zusammenspiel erlebt und gefördert. In regelmäßigen freien und gezielten Bewegungseinheiten haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Drang nach Bewegung nachzukommen und sich an den genannten Fertigkeiten zu erproben. Ebenso bauen wir in den Tagesablauf individuelle, auf den Interessen der Kinder basierenden Bewegungs- und Tanzspiele ein, die bei den Kindern besonders beliebt sind.



Unser Bewegungsraum bietet mit seiner Geräte- und Materialvielfalt ein breites Spektrum, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Das große Außengelände mit den Gartenspielgeräten für Kindergarten- und Krippenkinder bietet für jeden einen Anreiz, seinen Bedürfnissen nachzukommen.

Außerdem stehen uns der Stadtpark oder die öffentlichen Spielplätze zur Verfügung, die wir gerne bei Spaziergängen mit der Kindergruppe erkunden. Aber auch die Entspannung darf nicht zu kurz kommen.

Die Kinder erhalten von uns vielerlei Ruhe-, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten, die sie für sich im Alltag wahrnehmen können.

Für eine positive Entwicklung ist es für das Kind wichtig zu merken, wann es Ruhe und wann Bewegung braucht. Schlaf und Erholung sind ein Recht und Grundbedürfnis das wir wahrnehmen und zulassen. Für Erholungsphasen in unserem Kita-Alltag stehen den Kindern unsere hierfür eingerichteten Ecken in den einzelnen Gruppenräumen und der Ruheraum im Kindergartenbereich zur Verfügung. Hier können sie sich hinlegen, ein Bilderbuch betrachten oder sich vorlesen lassen. Auch bietet sich die Möglichkeit zu Tisch- oder Legespielen, die die Kinder allein oder mit anderen nutzen können.

In der Krippe gehen die Kinder nach dem Mittagessen gemeinsam zum Mittagsschlaf in den angrenzenden Schlafrum. Dort werden sie vom Gruppenpersonal begleitet, bis sie eingeschlafen sind. Danach befindet sich eine päd. Fachkraft mit im Schlafrum bei den Kindern zur Schlafwache. Selbstverständlich dürfen die Kinder jederzeit schlafen. Gerade bei den ganz Kleinen ist der Schlafrhythmus noch unregelmäßig. Ist dies der Fall wird der Gruppenalltag einfach dahin umgestellt, damit die Kinder nicht wach bleiben müssen.

5.2.10. Entwicklung der kindlichen Sexualität

Kindern im Kindergartenalter wird verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind und setzen sich mit der Geschlechtsrolle auseinander. Die Neugierde für seinen eigenen Körper und auch für den Körper anderer ist also ganz normal in diesem Alter. Kinder sollen die Möglichkeit haben, ein positives Selbstbild zu entwickeln und einen verantwortungsbewussten Umgang mit sich und anderen zu erlangen. Wir unterstützen die Selbstbestimmung des Kindes z.B. dadurch, dass beim Wickeln die Privatsphäre des Kindes gewahrt und geschützt wird und es selbst entscheidet, wer mit ihm zum Wickeln geht.

Das Wissen um die eigene Sexualität kann Kinder vor sexuellen Übergriffen und unangemessenen körperlichen Berührungen schützen. Deshalb ist der altersentsprechende Umgang mit dem Thema im Rahmen von Prävention ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Ziele:

- Körperbewusstsein schaffen
- Sinnes- und Körperwahrnehmung schulen
- Selbstvertrauen stärken
- Den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygiene kennen lernen
- Wissen über seine Körperteile und dessen Funktion erfahren
- Gefühle erkennen und benennen
- Anderen seine Grenzen aufzeigen - NEIN sagen lernen

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten ist die Basis für eine kompetente und partnerschaftliche Bildung und Erziehung. Der regelmäßige Kontakt zu den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig, um die Tagesverfassung und das soziale Umfeld des einzelnen Kindes genauer kennen zu lernen und einschätzen zu können.



Im Kindergarten, aber auch besonders in der Krippe ist ein täglicher Austausch zwischen den Bezugspersonen und den pädagogischen Fachkräften von großer Wichtigkeit. Kinder unter 3 Jahren sind sprachlich meist noch nicht ausreichend ausdrucksfähig, deshalb ist es umso wichtiger, von den Eltern informiert zu werden.

Wir stehen den Sorgeberechtigten gerne mit unserem pädagogischen Fachwissen beratend zur Verfügung.

6.1.1 Eltern als Mitgestalter / Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal zu stärken, beziehen wir sie in verschiedensten Formen in unsere Arbeit mit ein. Hierzu gehören:

- Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und den Förderbedarf
- Themenbezogene Elternabende und andere Veranstaltungen
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Vorschläge, Anregungen und Beschwerden von Eltern entgegennehmen, auf Wunsch auch anonym möglich. Dazu steht ihnen unser „Sorgenfresserchen“- Briefkasten im Eingangsbereich zur Verfügung

- Elternfragebogen
- Tür- und Angelgespräche
- Kooperation mit den Fachdiensten und anderen Einrichtungen

6.1.2 Elternbeirat

Am Anfang eines Kindergarten-Jahres können sich engagierte Eltern zur Elternbeiratswahl aufstellen lassen. Die Aufgaben des Elternbeirates sind u.a. die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte in Organisation und Planung von Festen und das Agieren als Sprachrohr zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Team/Leitung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen

Fachdiensten, Schulen und Kitas



Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit besteht in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten und Therapeuten.

In gemeinsamen Gesprächen mit pädagogischen Fachkräften, Eltern und Therapeuten wird der individuelle Handlungsbedarf für das Kind erarbeitet und ein Konzept erstellt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierfür ein wichtiger Bestandteil. Durch die enge Zusammenarbeit mit der zweiten städtischen Kita, der Kita Farbenfroh, haben wir die Möglichkeit, gemeinsame Aktionen durchzuführen und uns bei personellen Engpässen gegenseitig auszuhelfen.

Je nach Bedarf arbeiten wir zusammen mit:



6.2.2 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1 Abs. 1 SGB VIII).

Angebote in der Kindertagesstätte sind eine Form der Jugendhilfeleistungen nach §2 Abs. 2 SGB VIII. Unsere Aufgabe ist es, die Bildung und Erziehung der Kinder in der Familie zu begleiten, zu unterstützen und zu ergänzen. Der Förderauftrag der KiTa bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte passen Angebote zur Förderung an das Alter, den Entwicklungsstand, den Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes an und berücksichtigen hierbei die soziokulturelle Herkunft.



In wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden stets die Eltern mit einbezogen. Dies trägt dazu bei, Benachteiligungen und Beeinträchtigungen zu vermeiden bzw. früh zu erkennen.

Das Kindeswohl hat in der KiTa dabei immer oberste Priorität.

Dies umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohl eines jungen Menschen. Durch den täglichen Kontakt zu den Kindern und den Familien ist es möglich, dass Fachkräfte der KiTa schon früh erkennen können, wenn das Wohl eines Kindes gefährdet scheint. Die pädagogischen Fachkräfte sind geschult und bilden sich regelmäßig in Fort- und Weiterbildungen weiter, um bestmöglich auf eventuelle Gefährdungen reagieren zu können. Zudem trägt ein fachlicher Austausch dazu bei, angemessene Handlungspläne zu entwickeln, wenn Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung erkannt werden. Bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung schreibt der §8a SGB VIII den Einrichtungen das Hinzuziehen der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) der Kinder- und Jugendhilfe vor. Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern dabei sehr wichtig und wir legen einen großen Wert darauf, die Personensorgeberechtigten mit einzubeziehen. Das heißt, dass Verdachtsmomente mit den Eltern kommuniziert werden und gemeinsam weitere Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Das Ziel ist es immer, gemeinsam das Wohl des Kindes aufrecht zu erhalten beziehungsweise durch geeignete Hilfen wiederherzustellen. Bei Bedarf können auch Kooperationspartner der Jugendhilfe oder andere helfende Stellen hinzugezogen werden.

Quellen: SGB VIII, Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn

Dieses Thema ist ausführlich in unserem einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept ausgeführt.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sind offen für konstruktive Kritik und nehmen Beschwerden und Anregungen ernst. Je nach Art der Beschwerde können unterschiedliche Wege eingeleitet werden. Wir arbeiten stets an Verbesserung/Lösungen für unsere Einrichtung.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern. Dafür gibt es im päd. Alltag verschiedene Möglichkeiten. Grundvoraussetzung dazu ist ein sicherer Rahmen, in dem Beschwerden

angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.

Kinder äußern ihre Beschwerden nicht immer in Worten. Dies kann auch über „Trotzverhalten“, Ablehnung, in gemalten Bildern oder anderen Kommunikationsmöglichkeiten erfolgen. Gerade kleinere und jüngere Kinder äußern Missfallen durch Hilfe von Gestik, Mimik, Körpersprache sowie Weinen oder Schreien. Hier brauchen Kinder uns Erwachsene, damit wir sie im Äußern der Beschwerde begleiten und das Gefühlte in Worte fassen. In der Krippe nutzen wir z.B. die Möglichkeit von Bildkarten oder einem Gesprächsstein. So lernen Kinder allmählich, ihre negativen Gefühle zu verbalisieren und sich Hilfe zu holen und jedes Kind hat das Gefühl, gehört zu werden.

Durch jährliche Elternumfragen geben wir den Eltern die Möglichkeit uns ein Feedback über unsere päd. Arbeit zu geben. Dadurch wollen wir unsere Arbeit wo nötig verbessern und gezielt auf die Bedürfnisse der Familien eingehen.

Uns ist die offene Kommunikation mit den Personensorgeberechtigten der Kinder sehr wichtig. Viele kleine Missverständnisse oder Fragen im pädagogischen Bereich lassen sich meist durch ein offenes Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften direkt aus der Welt schaffen. Ist dies einmal nicht der Fall, steht selbstverständlich das Leitungsteam zur Klärung zur Verfügung. Sollten diese Maßnahmen nicht greifen und das Problem bleibt bestehen ist unser Träger, die Stadt Waldkraiburg, gerne bereit sich miteinzuschalten.

Der genaue Ablauf des Beschwerdemanagements ist ausführlich in unserem Kinderschutzkonzept erörtert.

Die Eltern haben selbstverständlich auch die Möglichkeit, sich in den Elternbeirat wählen zu lassen, um so aktiv die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, päd. Personal und Träger zu unterstützen. Der Elternbeirat hat u.a. ein Anhörungs- und Informationsrecht rund um den päd. Alltag und kann an der Konzeptionsweiterentwicklung mitwirken. Dies ist auch in Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Konzeption wird durch einen intensiven Austausch mit dem gesamten Team stetig weiterentwickelt. Wir setzen uns gemeinsam mit unserer Arbeit auseinander und reflektieren, was uns in unserer täglichen Arbeit wichtig ist und wo wir unsere pädagogischen Schwerpunkte sehen. Nach differenzierten Beobachtungen und dem kollegialen Austausch darüber liegen diese bisher in den Bereichen Sprache und Ernährung.

Durch die Teilnahme am Öko-Kids Projekt ab dem Kita-Jahr 2022/23 rückte das Thema der Nachhaltigkeit weiter in unseren Fokus; seitdem befinden wir uns im Prozess der Umstellung.

Ziel ist es den Kindern einen ressourcenschonenden Umgang mit der Natur und Materialien näherzubringen und das Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dabei soll das Hauptaugenmerk auf die Wünsche und Erwartungen der Kinder ausgerichtet werden, die sie im Rahmen der Partizipation äußern und ansprechen können. Weiterhin wollen wir die Kooperation mit entsprechenden Institutionen ausbauen und streben die Bildung für nachhaltige Entwicklung als möglichen zusätzlichen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit an.

Wir sind uns dessen bewusst, dass eine Konzeption kein festgeschriebenes, sondern ein sich stets wandelndes Gesamtbild unserer Einrichtung ist. Wir sind gerne zur Selbstreflexion und Weiterentwicklung bereit.

8. Impressum

Konzeptionsstand: Mai 2025

Gesamtverantwortung:

Träger der Einrichtung	Stadt Waldkraiburg
Leitung der Einrichtung	Beate Wieczorek

Beteiligung an der Konzeptionserstellung:

das pädagogische Team der Kita Kunterbunt

Literaturverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Staatsinstitut für Frühpädagogik München:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung 7. Auflage 2016 Cornelsen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Staatsinstitut für Frühpädagogik München:

Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in
Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der
Grundschulzeit
2010 Verlag das netz

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 08.07.2005

Gartinger/Janssen

Erzieherinnen + Erzieher professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld 1+2
2018 Cornelsen

Pfeiffer

Sozial – emotionale Entwicklung fördern
2017 Herder

Spitzer/Herschowitz

Wie Kinder denken lernen
2019 mvg verlag

www.bischof-schiefelbein.de

www.dge.de

www.kern.bayern.de